

Universität Trier – Fachbereich I – Bildungswissenschaften

Seminar: Erziehung für Menschenrechte, Demokratie und Zivilgesellschaft

Leitung: Dr. Lothar Müller

Wintersemester 2009 / 2010

Nichtregierungsorganisationen

(NGOs)

Unterrichtsentwurf

verfasst von:

Anja Holly

Jennifer Messerich

Marvin Müller

Anna-Katharina Robenek

Jasmin Wilhelm

Inhaltsverzeichnis

1.) Didaktische Analyse	Seite 2
1.1) Exemplarität	Seite 2
1.2) Gegenwartsbedeutung	Seite 2
1.3) Zukunftsbedeutung	Seite 2
1.4) Struktur	Seite 2
1.5) Zugänglichkeit	Seite 3
2.) Lernziele	Seite 3
2.1) Übergeordnetes Lernziel	Seite 3
2.2) Feinziele	Seite 3
3.) Stundenverlauf in Tabellenform	Seite 4
4.) Schriftlich ausformulierte Ausarbeitung des Ablaufs	Seite 5
5.) Quellenverzeichnis	Seite 7

Nichtregierungsorganisationen

Unterrichtsentwurf

Thema: Verdeutlichung der Arbeit von Nichtregierungsorganisationen (NGOs) anhand der Beispiele „Ärzte ohne Grenzen“ und „Welthungerhilfe“

1.) Didaktische Analyse

1.1) Exemplarität

Die ausgewählten Beispiele „Ärzte ohne Grenzen“ und „Welthungerhilfe“ stehen exemplarisch für NGOs und verdeutlichen das Prinzip humanitärer Hilfe auf Basis ehrenamtlicher Arbeit und Privatspenden.

1.2) Gegenwartsbedeutung

Probleme wie Kriege, Hunger, Naturkatastrophen und Krankheitsepidemien sind Erscheinungen unserer Welt, denen die Staatsregierungen schon seit langem nicht mehr gewachsen sind. Dies erfordert den Einsatz von nichtstaatlichen Organisationen, die unabhängig von politischen, wirtschaftlichen und staatlichen Interessen im Wohle der Betroffenen agieren, und nicht auf staatliche Finanzierung angewiesen sind.

Durch Medienberichte werden die Schülerinnen und Schüler mit der notwendigen Präsenz von NGOs konfrontiert. In der Unterrichtseinheit lernen sie die Strukturen und Motive sowie Hintergründe der Organisationen kennen.

1.3) Zukunftsbedeutung

Da die oben beschriebenen Phänomene (Kriege etc.) auch in Zukunft unser Leben mitbestimmen und den vermehrten Einsatz von Hilfsorganisationen erfordern werden, müssen die Schülerinnen und Schüler für die Thematik der in NGOs organisierten ehrenamtlichen Hilfe sensibilisiert werden. Des Weiteren soll ein Anreiz geschaffen werden, sich in Zukunft selbst zu engagieren oder sich weiterhin mit dem Thema zu beschäftigen.

1.4) Struktur

Genauere Vorkenntnisse über Strukturen und Arbeitsweisen der NGOs sind nicht erforderlich; jedoch sollte eine Definition der NGOs bei den Schülerinnen und Schülern bekannt sein. Der didaktische Schwerpunkt liegt nicht auf konkreten Beispielen der Arbeit der Hilfsorganisationen, sondern im Erkenntnisprozess der Schülerinnen und Schüler, die Bedeutung von NGOs im Allgemeinen nachzuvollziehen. Schwierigkeiten könnten sich ergeben, wenn der Blick von den ausgewählten Organisationen „Ärzte ohne Grenzen“ und „Welthungerhilfe“ abgewendet wird, und die Schülerinnen und Schüler ihr Wissen über andere NGOs einbringen wollen, da die Stunde auf die beiden Beispiele ausgerichtet ist.

1.5) Zugänglichkeit

Mit Hilfe des Werbevideos von der Organisation *One* und dessen Aufgebot an prominenten Schauspielern und Musikern soll das Thema möglichst interessant eingeführt, zugleich aber auch eine Problematisierung angeboten werden (Ist es glaubwürdig, wenn Stars für allgemeinnützige Projekte werben?). Durch die Visualisierung mit Bildern, Video und den selbst entworfenen Plakaten erfolgt eine Veranschaulichung der Thematik.

2.) Lernziele

2.1) Übergeordnetes Lernziel

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Bedeutung und Notwendigkeit von NGOs anhand von zwei explizit ausgewählten Beispielen erkennen. Das Wissen über NGOs soll dadurch ergänzt und vertieft werden, außerdem sollen sie sich über den Unterricht hinaus mit dem Thema auseinandersetzen und dazu angeregt werden, sich sozial zu engagieren. Die Schülerinnen und Schüler sollen insgesamt für diese Thematik sensibilisiert werden, es soll Empathie für Betroffene erzeugt werden.

2.2) Feinziele

1. Die Schülerinnen und Schüler sollen mittels Video für die Thematik der NGOs sensibilisiert und somit auf das Thema eingestimmt werden.

2. Die Schülerinnen und Schüler sollen *Welthungerhilfe* und *Ärzte ohne Grenzen* als konkrete Beispiele für NGOs nennen können.
3. Die Schülerinnen und Schüler sollen anhand der Beispiele Arbeitsweisen von NGOs verstehen und nachvollziehen können und ihre Notwendigkeit, sowie die Struktur der Organisation erkennen.
4. Durch das Erstellen der Plakate wird die Kreativität der Schülerinnen und Schüler gefördert und die Thematik weiter verinnerlicht.
5. Durch die Gruppenarbeit wird die soziale Kompetenz der Schülerinnen und Schüler gestärkt.
6. Durch das Vorstellen der Plakate wird die Rhetorik geschult und die Präsentationstechnik verfeinert.
7. Durch das Fazit der Lehrperson sollen die bis dahin im Unterricht erworbenen Kenntnisse über NGOs gefestigt werden.
8. Durch die Hausaufgabe sollen sich die Schülerinnen und Schüler noch einmal mit den Hilfsorganisationen anhand eines konkreten, aktuellen Beispiels befassen und somit das Erlernte in einer realen Situation nachvollziehen.

3.) Stundenverlauf in Tabellenform

Zeit	Phase	Inhalt	LZ ¹	Methoden	Sozialform	Medien/ Materialien
1 min	Einstieg I	Begrüßung		Lehrervortrag	Plenum	
6 min	Einstieg II*	Video der Organisation <i>One</i>	1	Videobeitrag ansehen, Erste Assoziationen der Schüler zu NGOs einholen	Plenum	Video, Laptop, Beamer (ggf. Fernseher, DVD-Player)
5 min	Erarbeitung I	<i>Ärzte ohne Grenzen</i> und <i>Welthungerhilfe</i> als Beispiele für NGOs	2, 3	Lesen der Texte	Einzelarbeit	Arbeitsblätter

¹ LZ = Lernziel, auf das sich der jeweilige Inhalt bezieht.

15 min	Erarbeitung II	<i>Ärzte ohne Grenzen und Welthungerhilfe</i> als Beispiele für NGOs	2, 3, 4, 5	Plakate erstellen	Gruppenarbeit	Plakate, Fotos, Eddings + sonstige Stifte, Klebstoff, Scheren
14 min	Präsentation Ergebnis- sicherung	<i>Ärzte ohne Grenzen und Welthungerhilfe</i> als Beispiele für NGOs	2, 3, 6	Schülervortrag	Plenum	Plakate, Tafel
2 min	Fazit	Zusammenfassung der auf den Plakaten ausgearbeiteten Kernpunkte	7	Lehrervortrag	Plenum	Plakate, Tafel
1 min	Erteilung der Hausaufgabe	Internetrecherche „Arbeit der Organisationen in Haiti“	8	Lehrervortrag	Plenum	Overheadprojektor
1 min	Schluss	Verabschiedung		Lehrervortrag	Plenum	

** Problematisierung – weiterführende Fragestellungen*

- *Ist es glaubwürdig, wenn Stars für Hilfsprojekte werben oder auf Galas Spenden sammeln?*
- *Dienen NGOs nur als Gewissensberuhiger der Industrienationen und nehmen somit nur eine Alibifunktion ein?*
- *Behindern NGOs möglicherweise die einheimische Wirtschaft, indem sie Hilfsgüter importieren?*
- *Stehen sie Einheimischen beim Wiederaufbau im Weg?*

4.) Schriftlich ausformulierte Ausarbeitung des Ablaufs

Im Folgenden handelt es sich um einen Unterrichtsentwurf, ausgelegt auf eine 45-minütige Lehrinheit für die Klassenstufe 9 oder 10. Die Materialien sind zugeschnitten auf eine maximale Klassengröße von 24 Schülerinnen und Schülern. Wird die Klassengröße überschritten, muss Material für die dadurch zusätzlich entstehende Gruppe entworfen und zur Verfügung gestellt werden.

Es ist zu beachten, dass dieser Entwurf in dem Gesamtzusammenhang einer Unterrichtseinheit zum Thema „Menschenrechte“ steht. In der vorherigen Stunde wurden die Nichtregierungs-organisationen (NGOs) in den Grundzügen vorgestellt, so dass die Begriffsdefinition den Schülerinnen und Schülern als bekannt vorausgesetzt werden kann. Dieses Wissen bildet die Grundlage für diese Unterrichtseinheit.

Der Lehrer begrüßt die Klasse und stellt die Stundenthematik vor. Dabei nimmt er Bezug zur vorherigen Stunde und ordnet diese in den Gesamtkontext ein.

Nach einigen einleitenden Informationen zur Organisation „One“ spielt der Lehrer das Video zur Kampagne dieser Organisation ab. Die Schüler werden dazu aufgefordert, sich über dieses Video Gedanken zu machen und diese im Plenum zu äußern. Der Lehrer fungiert hierbei als Moderator und beantwortet gegebenenfalls aufkommende Fragen.²

Bevor die Klasse mit der Erarbeitung beginnt, werden die Schüler durch Abzählen in gleichstarke Gruppen (jedoch zu höchstens sechs Personen) eingeteilt und setzen sich in den Gruppen zusammen an die vorbereiteten Gruppentische³. Dabei bearbeiten jeweils zwei Gruppen dieselbe Hilfsorganisation, jedoch mit unterschiedlichen Fallbeispielen⁴.

In der ersten Erarbeitungsphase teilt der Lehrer Arbeitsblätter mit expliziten Beispielen zu NGOs, konkret „Ärzte ohne Grenzen“ und „Welthungerhilfe“, aus. Die Schüler lesen zunächst in Einzelarbeit die Texte aufmerksam durch und bearbeiten diese.

In der zweiten Erarbeitungsphase erstellen die Schüler in Gruppenarbeit Plakate zu ihrer jeweiligen Organisation. Zur Verfügung stehen ihnen hierbei die Arbeitsblätter mit Beispielen und Bildern, sowie Papier und Stifte, um kreative Ideen zu erfassen. Im Vorfeld werden die Schüler darauf hingewiesen, dass der Vortragende per Zufallsprinzip ausgewählt wird (Würfel).

² Der Unterrichtsentwurf könnte an dieser Stelle dahingehend geändert werden, dass durch das Problematisieren von Fragestellungen bezüglich des Videos eine ausführlichere Diskussion mit den Schülern angefacht wird. Weiterführende Fragestellungen zu diesem Thema werden in Punkt 4 „Stundenverlauf in Tabellenform“ in dem durch ein * gekennzeichneten Beitrag vorgeschlagen. Der auf 45 Minuten ausgelegte Unterrichtsentwurf beinhaltet diese Problematisierung jedoch nicht – dies ist bloß als ein Vorschlag gedacht.

³ s. Anhang: Sitzordnung – das Stellen der Tische

⁴ s. Anhang: Arbeitsblätter

Nun stellt der durch Zufall⁵ ausgewählte Schüler das Gruppenergebnis vor. Hierbei sollen die Gruppen, die jeweils dieselben Organisationen bearbeitet haben, direkt hintereinander vortragen, um die Plakate besser miteinander vergleichen und darüber diskutieren zu können.

Der Lehrer nimmt die Anregungen aus der Plakatvorstellung auf und geht auf diese ein, indem er die wichtigsten Punkte zusammenfasst. An dieser Stelle kann die Lehrperson auch einen Schüler/eine Schülerin ein Fazit ziehen lassen, die das Thema abschließenden Worte sollten jedoch bei ihm liegen.

Als Hausaufgabe sollen die Schüler im Internet recherchieren, inwiefern sich die von ihnen in der Gruppenarbeit behandelte Organisation in Haiti (aktueller Bezug) einsetzt, so dass in der nächsten Unterrichtsstunde jeder Schüler in der Lage ist, einen kurzen Vortrag über den Einsatz der Hilfsorganisation in Haiti zu halten.

In der Verabschiedung gibt der Lehrer einen Ausblick auf die nächste Stunde und entlässt die Schüler in die Pause.

5.) Quellenverzeichnis

<http://www.youtube.com/watch?v=ZD4jv21GjrM> (Video zur One-Campaign)

<http://www.welthungerhilfe.de/>

<http://www.aerzte-ohne-grenzen.de/>

<http://www1.bpb.de/>

<http://www.morgenpost.de/>

⁵ Man lasse beispielsweise die SchülerInnen einer Gruppe rundum würfeln und derjenige mit der höchsten/niedrigsten (vorher festgelegt) Zahl wird als Vortragender ausgewählt.

Sitzordnung – das Stellen der Tische

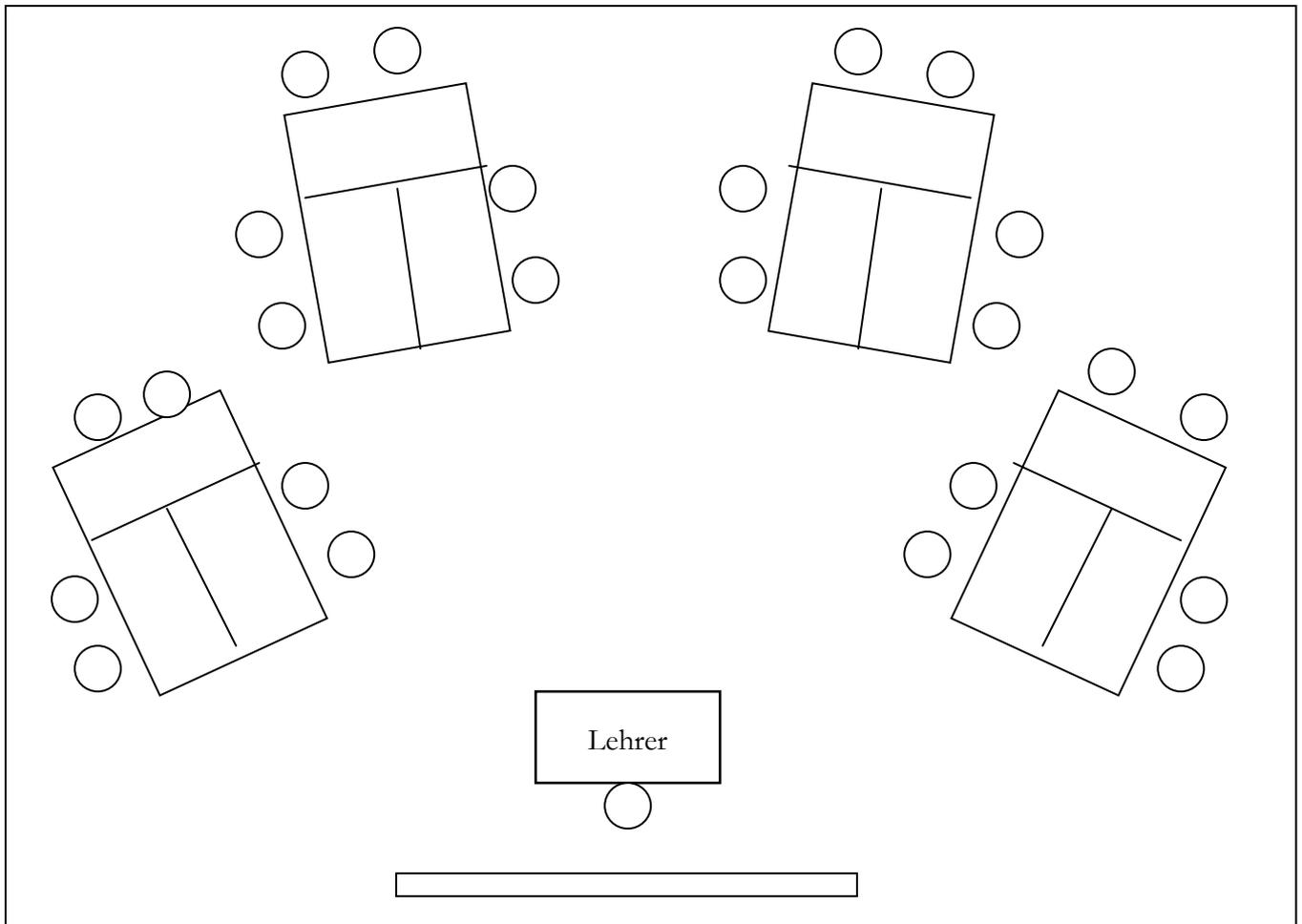


Abb. 1: Sitzordnung

Wie in der Abbildung ersichtlich werden Gruppentische präferiert. Diese sind zu Tafel und Lehrerpult ausgerichtet, um jederzeit alle ins Unterrichtsgeschehen zu integrieren. Alle Schüler können so von ihrem Platz aus sowohl dem Lehrervortrag als auch den Präsentationen der Plakate aufmerksam folgen. Außerdem dienen sie der besseren Verständigung innerhalb der Gruppe während der Erarbeitungsphase und der Plakaterstellung.

Arbeitsmaterial 2: Ärzte ohne Grenzen

Am 20. Dezember 1971 wurden die "Médecins Sans Frontières" (deutsch: Ärzte ohne Grenzen) von einer Gruppe von Ärzten und Journalisten in Paris gegründet: eine Hilfsorganisation, die sich auf medizinische Nothilfe in Kriegs- und Krisengebieten spezialisieren sollte - ungeachtet der ethnischen Herkunft und religiösen oder politischen Überzeugungen der Betroffenen.

Im Laufe der Zeit hat sich die ursprünglich französische Organisation zu einem weltweiten Netzwerk mit 2500 freiwilligen Mitarbeitern entwickelt und ist aktuell mit insgesamt 19 Sektionen international vertreten. Die Arbeit der einzelnen Sektionen besteht hauptsächlich darin, Projekte in derzeit rund 70 Ländern der Welt zu planen und genügend Mitarbeiter für die Projekte zu gewinnen. Nur etwa ein Viertel der Mitarbeiter von *Ärzte ohne Grenzen* sind Mediziner. Daneben kommen Pflegepersonal und Logistiker zum Einsatz, sowie Psychologen, Hebammen, medizinische Laboranten, Techniker und Finanzkräfte.

Médecins Sans Frontières (MSF) verstehen sich bewusst als nichtstaatliche Organisation (NGO). Das bedeutet, sie sind nicht auf staatliche Gelder angewiesen, sondern finanzieren sich größtenteils über Privatspenden. So kann die Arbeit unabhängig von politischen, wirtschaftlichen und staatlichen Interessen durchgeführt werden.

MSF geht es primär um medizinische Nothilfe, Basisgesundheitsversorgung und Konfliktprävention. Das beinhaltet unter anderem Aktivitäten wie den Wiederaufbau und die Inbetriebnahme von Krankenhäusern oder Gesundheitszentren, mobile Kliniken zur Versorgung von ländlichen Gebieten, Impfprogramme, medizinische Versorgung in Flüchtlingslagern, Aufbau von Ernährungszentren, Wasser- und Sanitärprojekte sowie Gesundheitsversorgung von besonders gefährdeten Gruppen wie z.B. Straßenkindern.

Beispiel für die Arbeit der MSF: Wirbelsturm Nargis in Myanmar

Auch ein Jahr nach dem Wirbelsturm Nargis im Irrawaddy-Delta in Myanmar (Birma) sind die seelischen Wunden der Überlebenden noch tief. Der Wirbelsturm hatte am 2. Mai 2008 ganze Landstriche verwüstet. 140.000 Menschen sind in einer Nacht getötet worden, in manchen Dörfern überlebten nur einzelne Menschen, die jetzt ohne Angehörige sind. Als die ersten Teams von „Ärzte ohne Grenzen“ mit Booten in der am härtesten betroffenen Delta-Region ankamen, trieben Leichen im Fluss, Bäume waren umgeknickt, und die Menschen warteten an den zerstörten Anlegestegen oder in ihren kaputten Häusern auf Hilfe. Zu den dringendsten Bedürfnissen nach dem Zyklon zählten die Versorgung mit Nahrungsmitteln und der Zugang zu sauberem Trinkwasser. Die Mitarbeiter versorgten mehr als 100.000 Patienten, die überwiegend an Durchfall und Atemwegserkrankungen, Malaria, Dengue-Fieber sowie Mangelernährung litten. Auch die seelische Belastung war groß. „Ärzte ohne Grenzen“ reagierte mit psychologischer Hilfe und erreichte damit mehr als 56.000 Menschen.



Arbeitsmaterial 3: Ärzte ohne Grenzen

Am 20. Dezember 1971 wurden die "Médecins Sans Frontières" (deutsch: Ärzte ohne Grenzen) von einer Gruppe von Ärzten und Journalisten in Paris gegründet: eine Hilfsorganisation, die sich auf medizinische Nothilfe in Kriegs- und Krisengebieten spezialisieren sollte - ungeachtet der ethnischen Herkunft und religiösen oder politischen Überzeugungen der Betroffenen.

Im Laufe der Zeit hat sich die ursprünglich französische Organisation zu einem weltweiten Netzwerk mit 2500 freiwilligen Mitarbeitern entwickelt und ist aktuell mit insgesamt 19 Sektionen international vertreten. Die Arbeit der einzelnen Sektionen besteht hauptsächlich darin, Projekte in derzeit rund 70 Ländern der Welt zu planen und genügend Mitarbeiter für die Projekte zu gewinnen. Nur etwa ein Viertel der Mitarbeiter von *Ärzte ohne Grenzen* sind Mediziner. Daneben kommen Pflegepersonal und Logistiker zum Einsatz, sowie Psychologen, Hebammen, medizinische Laboranten, Techniker und Finanzkräfte.

Médecins Sans Frontières (MSF) verstehen sich bewusst als nichtstaatliche Organisation (NGO). Das bedeutet, sie sind nicht auf staatliche Gelder angewiesen, sondern finanzieren sich größtenteils über Privatspenden. So kann die Arbeit unabhängig von politischen, wirtschaftlichen und staatlichen Interessen durchgeführt werden.

MSF geht es primär um medizinische Nothilfe, Basisgesundheitsversorgung und Konfliktprävention. Das beinhaltet unter anderem Aktivitäten wie den Wiederaufbau und die Inbetriebnahme von Krankenhäusern oder Gesundheitszentren, mobile Kliniken zur Versorgung von ländlichen Gebieten, Impfprogramme, medizinische Versorgung in Flüchtlingslagern, Aufbau von Ernährungszentren, Wasser- und Sanitärprojekte sowie Gesundheitsversorgung von besonders gefährdeten Gruppen wie z.B. Straßenkindern.

Beispiel für die Gefahren der Arbeit der MSF: 2. Juni 2004

Badghis, Afghanistan, 2. Juni 2004: Mitarbeiter der Hilfsorganisation "Ärzte ohne Grenzen" sind mit einem Jeep unterwegs durch unwegsames und dünn besiedeltes Gelände. Sie wollen in der Nordwest-Provinz des Landes eine Klinik aufbauen. Für 14.45 Uhr haben sie mit Kollegen vereinbart, sich per Funk von unterwegs zu melden. Der verabredete Kontakt kommt nicht zustande. Am Abend wird der zerschossene Jeep gefunden. Fünf Mitarbeiter sind tot: eine belgische Projektkoordinatorin, ein niederländischer Logistiker, ein norwegischer Arzt und zwei Afghanen, die als Übersetzer und Fahrer mit der Gruppe unterwegs waren. Drei weitere afghanische Begleiter konnten unverletzt fliehen. Am Tag nach dem bis dahin schwersten Anschlag auf ausländische Hilfsorganisationen in Afghanistan seit dem Einmarsch der US-Truppen Ende 2001 stellt "Ärzte ohne Grenzen" die Arbeit in dem Land vorerst ein. Knapp zwei Monate nach dem Anschlag wird damit aus dem vorläufigen Stopp der Arbeit ein endgültiger Rückzug.



Arbeitsmaterial 4: Welthungerhilfe

Die Welthungerhilfe ist eine private, gemeinnützige, politisch und konfessionell unabhängige Hilfsorganisation und arbeitet unter einem ehrenamtlichen Präsidium und der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten. Dabei finanziert sie ihre Arbeit aus privaten Spenden und öffentlichen Zuschüssen, z.B. von der EU oder der Bundesregierung

Die Welthungerhilfe leistet Hilfe aus einer Hand: von der schnellen Nothilfe nach einer Katastrophe bis zu langfristigen Projekten mit einheimischen Partnern. Sie unterstützt in Not und Armut geratene Menschen unabhängig von ihrer Hautfarbe, Konfession oder Weltanschauung. Helfen bedeutet für sie nicht, Geschenke zu verteilen. Vielmehr will sie Menschen Chancen eröffnen, ihr Leben, ihre Zukunft frei von Hunger und Not selbst zu gestalten. Wo Menschen durch Naturkatastrophen, Kriege oder Vertreibung in akute Not geraten sind, sichert die Welthungerhilfe schnell, zuverlässig und unbürokratisch das Überleben. Die Hilfslieferungen umfassen Lebensmittelhilfen, Decken, Zelte und sauberes Trinkwasser. Mit Saatgut, landwirtschaftlichen Geräten und Know-how unterstützt sie die Hilfebedürftigen.

Die meisten armen und unterernährten Menschen leben auf dem Land und vom Land. Wer genug erntet, hungert nicht. Deshalb werden die Menschen unterstützt, ihre Ernteerträge zu steigern und gleichzeitig die Umwelt zu schonen. Bewässerungssysteme werden angelegt und für eine verbesserte Gesundheitsversorgung gesorgt. Die Welthungerhilfe leistet einen Beitrag dazu, dass Arme - vor allem Mädchen - besser ausgebildet werden. Sie wirbt in Deutschland für eine gerechtere Zusammenarbeit mit den Entwicklungsländern – gemeinsam mit Partnern aus Politik, Schule, Medien und anderen gesellschaftlichen Bereichen. Dazu informiert sie über die Lebenslage der Armen und verschweigt dabei nicht die wirtschaftlichen und politischen Zusammenhänge, die dazu führen.

Beispiel für die Arbeit der Welthungerhilfe: Hilfe beim Erdbeben in Indonesien

Die Welthungerhilfe will die Menschen in entlegenen Dörfern außerhalb der Stadt Padang unterstützen. Viele kleine Dörfer sind durch das Erdbeben vor wenigen Tagen auf der Insel Sumatra von der Außenwelt abgeschnitten und nur noch mühsam zu Fuß zu erreichen. Mitarbeiter der Welthungerhilfe sind in den letzten beiden Tagen in den Distrikten Sungai Limau und Pariaman in den Bergen unterwegs gewesen. „Durch die Erdrutsche sind ganze Dörfer komplett zerstört worden, die Straßen existieren nicht mehr und die Reisfelder sind von einer dicken Schlammschicht bedeckt“, berichtet Jürgen Mika, Mitglied des Nothilfeteams, aus dem Erdbebengebiet. Aus den Trümmern der Häuser retten die Menschen das Nötigste, um sich wieder eine kleine Notunterkunft zum Schutz gegen den Regen zu bauen. Die Welthungerhilfe plant deshalb in den kommenden Tagen Baumaterialien wie Wellblech, Planen und Werkzeuge an die Menschen zu verteilen, deren Häuser durch die Erdrutsche zerstört wurden. Die Hilfsgüter werden auf den lokalen Märkten gekauft.



Arbeitsmaterial 5: Welthungerhilfe

Die Welthungerhilfe ist eine private, gemeinnützige, politisch und konfessionell unabhängige Hilfsorganisation und arbeitet unter einem ehrenamtlichen Präsidium und der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten. Dabei finanziert sie ihre Arbeit aus privaten Spenden und öffentlichen Zuschüssen, z.B. von der EU oder der Bundesregierung

Die Welthungerhilfe leistet Hilfe aus einer Hand: von der schnellen Nothilfe nach einer Katastrophe bis zu langfristigen Projekten mit einheimischen Partnern. Sie unterstützt in Not und Armut geratene Menschen unabhängig von ihrer Hautfarbe, Konfession oder Weltanschauung. Helfen bedeutet für sie nicht, Geschenke zu verteilen. Vielmehr will sie Menschen Chancen eröffnen, ihr Leben, ihre Zukunft frei von Hunger und Not selbst zu gestalten. Wo Menschen durch Naturkatastrophen, Kriege oder Vertreibung in akute Not geraten sind, sichert die Welthungerhilfe schnell, zuverlässig und unbürokratisch das Überleben. Die Hilfslieferungen umfassen Lebensmittelhilfen, Decken, Zelte und sauberes Trinkwasser. Mit Saatgut, landwirtschaftlichen Geräten und Know-how unterstützt sie die Hilfebedürftigen.

Die meisten armen und unterernährten Menschen leben auf dem Land und vom Land. Wer genug erntet, hungert nicht. Deshalb werden die Menschen unterstützt, ihre Ernteerträge zu steigern und gleichzeitig die Umwelt zu schonen. Bewässerungssysteme werden angelegt und für eine verbesserte Gesundheitsversorgung gesorgt. Die Welthungerhilfe leistet einen Beitrag dazu, dass Arme - vor allem Mädchen - besser ausgebildet werden. Sie wirbt in Deutschland für eine gerechtere Zusammenarbeit mit den Entwicklungsländern – gemeinsam mit Partnern aus Politik, Schule, Medien und anderen gesellschaftlichen Bereichen. Dazu informiert sie über die Lebenslage der Armen und verschweigt dabei nicht die wirtschaftlichen und politischen Zusammenhänge, die dazu führen.

Beispiel für die Arbeit der Welthungerhilfe: Nothilfeprojekt in Simbabwe

Die Infrastruktur in großen Teilen Simbawwes ist mangelhaft. Gerade in den ländlichen Gebieten ist der Mangel an sauberem Wasser und funktionierenden Abwassersystemen katastrophal. Cholera-Ausbrüche und andere wasserbedingte Epidemien sind eine ständige Gefahr. Die Welthungerhilfe hat sich die Bekämpfung der Cholera-Ausbreitung in den nördlichen Provinzen Simbawwes zur Aufgabe gemacht. Rund 30.000 Personen werden von ihr unterstützt. Zunächst baute die Welthungerhilfe im Juli 2008 ein Wasser-Nothilfe-Team auf. Sobald in einer Region ein Verdacht auf Cholera besteht, überprüft ein Erhebungsteam den Vorfall. Bestätigt sich der Verdacht, wird sofort ein Lastwagen mit Instrumenten zur Reinigung des Wassers in die betroffene Region entsendet. Die Teams verteilen Entkeimungsmittel und Wasserpumpen an die Bevölkerung. Sie stellen Trinkwassertanks auf und leisten Aufklärungsarbeit zur Hygiene. Zur Behandlung kranker Familienmitglieder werden Salz- und Zuckerlösungen ausgegeben. So wird die akute Gefahr einer Ansteckung sofort eingedämmt.

